

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1931)
Heft: 9

Artikel: Gedichte
Autor: Sturmann, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-853413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte von Manfred Sturmann

DER LENZ

*Mit der Frühe
Schwingt ein leises Gelächter
In deiner Seele.*

*Und es ist, als hätte
Das kahle Geäst
Schon einen grünen Hauch.*

*Von den Bergen
Winkt noch der Schnee,
Aber im Tale*

*Hämmern die Stare
Schon durch den Forst.
Jetzt ist es Zeit,*

*In die Winde zu horchen:
Morgen ersteht dir
Ein sanfterer Tag.*

DER ABEND

*Spürst du den Tag, wie er verbleicht,
Mit stummer Schwinge dir entweicht?
Er ist vertan, ein Atemzug,
Den still der Wind gen Wolken trug.*

*Jetzt kommt nichts Lautes an dein Ohr.
Die Schwalbe kreist ums Scheunentor.
Die Halme stehn im Schlafe still
Und jedes Blatt zur Ruhe will.*

*Und über allem ist die Hand
Der späten Stunde ausgespannt.
Und in dem blauen Dom der Nacht
Bist du von Sternen überdacht.*

AUCH DU

*Bald darfst du alles sagen,
Gequältes Herz.
Du bist befreit und gut.
Siehe, in Tälern liegt lockend
Dein Tag, vom sanften Finger
Des Windes gestreichelt.*

*Einst wirst du furchtlos sein
Wie das Waldtier des Nachts.
Aufgetan sind dir die Sterne
Gütigen Augen gleich,
Die über dir wachen.
Bei rauschenden Quellen
Bist du gebettet
Ins schlafende Moos.*

GESANG DER VERLACHTEN

*Was unsre Herzen planten,
Und unsre Stirnen ahnten,
Das ist verlacht und ruht.
Was unsre Lippen sangen
Und wir uns kühn entrangen
Aus Schweiß und Blut –*

*Das trugt ihr uns zu Grabe.
Nun wandern wir am Stabe,
Indes der Traum verbliibt.
Wo dürfen wir uns betten,
Wohin die Leiber retten:
Wir sind so wund und müd.*

*Erst wenn Geröll und Steine
Bedecken die Gebeine,
Erst wenn man uns vergißt,
Wird das, worum wir flehen,
Von selber auferstehen
Und künden, daß es ist.*

*O könnten wir dann leben,
Aus unsrer Gruft uns heben
Und lauschen eurem Sang!
Wir würden zu euch treten
Und leise mit euch beten
Und wollten keinen Dank.*